



Die Ein und vierzigste Predig

An dem

Dreyzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Innhalt :

Die mehr als viehische Undanckbarkeit.

Der Mensch hat von den Thieren viel zu lernen/absonderlich die Danckbarkeit. Die neun Auffägige waren wilder als die wilden Thier/xc. Christus beklagt sich am Creuz gegen seinem himmlischen Vatter wegen der Undanckbarkeit der Menschen. Warum auf den Strassen Creuz aufgerichtet werden? Råysers Basili grausame Undanckbarkeit / dero viel Christen nachfolgen. Die Danckbarkeit ist höher zu achten als alle Schatz der Welt. Ein jeder nach seinem Stand wird zur Danckbarkeit angefrischet.

T H E M A.

Non est inventus, qui rediret, & daret gloriam Deo. Luc. 17. 18.

Keiner ist gefunden worden/welcher wiederkehrete/und GOTT die Ehre gebete.



Rypf von der Schand ! schåmen solle sich der Mensch in Num. 13 sein Herz hinein/warumb das ? Darumb/das er/ als eine von GOTT mit der Vernunft begabte Creatur / zu denen Vernunft-losen Thieren von dem Job in die Schuhl gewiesen wird : Interroga jumenta & doce. Job. 12. 7

huna, &c : Gehe hin / frage das Vieh- / dieses wird dich lehren/

ren / was wird dann der Mensch von dem Verstandlosen Vieh zu lernen haben? Ich antworte/ sehr viel; von dem Schaaf hast du zu lernen die Sanftmuth; von dem Hund die Treu/ von dem Ochsen die Arbeit / von der Amsel den Fleiß; von der Lerche das Lob Gottes; von dem Haus-Hahn die Wachbarkeit; von dem Pferd den Gehorsam; von der Furtel-Taub die Einsamkeit; Und also von vielen andern zu reden; absonderlich aber von denen wilden Thieren die Danckbarkeit. Ein grausames Thier ist der Löw Berg und Thal zittern vor ihm/ wann er anfängt zu brüllen/ und gleichwol läßt er sich bändigen/ ist danckbar demjenigen/ der ihm Guts thut. Androdus ein Knecht / hat einem Löwen einen Dorn oder Stachel aus dem Fuß gezogen/ zur Danckbarkeit hat ihm der Löw drey Jahr gedient Was ist grausamer als ein Eyger-Thier / welches sonst ein rechter Menschen-Feind; gleichwol erzehlet Plinius, daß ein Welt-Weiser mit Namen Philinus, einesmals im Wald sich verirret und gesehen/ daß die junge Eyger-Thier in ein Gruben gefallen/ welchen er wieder heraus geholfen / und lauffen lassen/ und sehet! wegen dieser Wohlthat/ hat das alte Eyger-Thier den Philin, den Gutthäter/ vor andern wilden Thieren beschützt / und aus der wilden Wüsten wiederum auf den rechten Weg hinaus geführt. Ein wildes Thier ist der Wolff/ diese gefährliche Bestien: daher dieses Sprich-Wort entstanden/ wer wollte dem Wolff ein Schaaf vertrauen? Gleichwol erzehlet Saurius in dem Leben des H. Norberti, daß ein Wolff/ zur Danckbarkeit einiger Wohlthat/ einem Schäfer. Jungen auf dem Feld die Schaf habe gehütet/ auch darbey rothes und schwarzes Wild in den Schaf-Stall getrieben. Der hochfliegende Adler ist zwar ein König des gefederten und geflügelten Feder-Heers / und gleichwol ist er danckbar gewesen einer Dienst-Magd / von welcher er in seiner Jugend ernähret worden / hernach hat er sie in ihrem Alter auch wiederum ernähret / und alle Tag von seinem Raub seiner Gutthäterin etwas zugebracht/ bis an ihr Ende. Nach ihrem Tod/ da man nach Gervonheit selbigen Landes ihren Leib verbrennet / ist der Adler auch in die Flammen hinein geflogen/ und/ ihr zu Lieb/ sich selbst auch verbrennet / anderer wilder Thier erzeygte Danckbarkeit dormalen zu verschweigen. Hingegen aber ist dem Menschen nichts mehrers angebohren / als die Undanckbarkeit / daß also Job Ursach gnug gehabt / diesen zu denen unvernünftigen Thieren in die Schul zu schreiben.

Waren dann die neun Aussätzige / welche von dem gütigsten Num. II.
 Christo von ihrer abscheulichen Kranckheit gereiniget worden / nicht
 wilder und bestialischer / als die wilde Thier / wegen ihrer grau-
 samen Undanckbarkeit? Sintemalen wie der Heil. Evangelist Lu-
 cas verzeimnet: Non est inventus, qui rediret & daret gloriam Luc. 17. 18
 Deo &c. Keiner ist gefunden worden / welcher zurück
 Lehrete / und GOTT die Ehre gebete; über diese Klag Chris-
 ti läffet seine Gedancken hervor Titus Bostrensis, da er sagt: No- Bost. cit. à
 vem Leprosi in ingratoram oblivionem lapsi, non sunt reversi: Die Sylve. to 4
 neun Aussätzige seynd in eine unangenehme / und undanck- 16. c. 13. 4
 bare Vergessenheit gefallen / weilen keiner zurück Lehre- s. n. 55.
 rete / und seine schuldige Dancksagung abstattete: Quia S. Ansel.
 non invenitur, qui post acceptam veniam recorderetur divinæ pieta- cit. à Sylv.
 tis, & ei gratias de voto corde rependens, perseveret in bonis acti- l. supra
 bus &c. seynd die Wort des Heil. Anselmi: Dann keiner wird posito.
 gefunden / welcher / nach empfangener Gnad / und
 Nachlassung seiner Sünden / sich der Götlichen Güttiz-
 keit erinnere / und GOTT mit andächtigen und demütigen
 Herzen dancksagend / in einem guten Wandel verharre.
 O wie absteulich ist dann die Undanckbarkeit! also daß dem lieb-
 reichsten GOTT nichts also zu wider / als dieses Laster / wie der Heil.
 Bernardus sagt: Nihil ita displicet Deo, præsertim in Filiis gratia,
 quam ingraticudo: Dieses mit besserem Beweißthumb zu bekräf-
 tigen x. attendite.

Ach! was kläglich und entsetzlich / was für eine erbärmliche mit
 heißen Thränen vermischte Stimm läffet sich hören! beyde Ohren
 sollen einem klingen / das Marck in den Gebeinen erzitteren / wann
 er den sterbenden Heyland / und Welt Erlöser / mit gegen dem
 Himmel und zu seinem himmlischen Vatter erhebtem Augen
 chrenen / und mit folgenden Worten sich beklagen höret: Deus, Matth 27.
 Deus meus, ut quid dereliquisti me? Mein GOTT! mein GOTT! 46.
 warum benhaffst du mich verlassen? Mein liebreichist- r Jesu!
 du klagest und jammerst ja nicht über deinen himmlischen Vatter /
 deme du dich selbst anerbotten / und für das menschliche Geschlecht
 aufgeopfert hast? Deme du gehoriam bist gewest bis in den Todt
 des Creuzes / nichts anderst begehrend noch verlangend / dann als
 les / was sein aller heiligster Willen mit sich bringet / werckstellig zu
 machen / und zu vollziehen? Oder jammerst / und klagest du über
 deinen jarten Leib / daß er so übel zugerichtet und zerrissen / durch und
 dur. h

durch voller Wunden ist? Schreyest du vielleicht über dein so häufig vergossenes Blut, daß bald kein Tropffen mehr in deinen Adern gefunden wird? Thun dir erwann so bitter wehe/ und schmercken dich die Nägel in deinen heiligsten Händ und Füßen/ die scharffstechende Dörner/ oder dörnerne Cron auf deinem Haupt? Es kan seyn/ daß dieses alles dich sehr quälet und plaget. Allein über alle Wunden/ über alles Blut/ Vergiessen/ über alle Nägel und Dörner/ ist unsere nur allzu-große Undanckbarkeit; diese/diese verwichte dir / O mein bis auf den Tod verwundter **Jesus** / die grösste Schmercken/ das grösste Leid: Magnata patiebatur noster **Jesus** exterius amaritudinem, sed longè plus: cruciabatur interius propter nostram ingratiudinem: **Eine grosse Bitterkeit** leidete unser liebster **Jesus** von aussen her/ aber weit mehrers wurd er von innen/ oder innerlich/ gepeiniget/ wegen unserer Undanckbarkeit.

S. Bonavent. cit. 2.
Paciuch.
To. 2. in
Jon. Lect.
40. n. 23.

Num. IV.

Welches der liebweithiste Herr selbst/ und zwar noch deutlicher bey dem Florentinischen Erzbischoff Antonino bezeuget/ indem er sich mit so kläglichen Worten von dem Creuz herunter vernehmen läffet/ den undanckbaren Menschen folgender Massen anredend:

S. Anton.
2. p. Theol
tit. 3. c. 9.
§. 5. ex S.
Bernardo.

*Vide homo, quæ pro te patior;
Ad te clamo, qui pro te morior.
Vide plagas, quibus afficio;
Vide clavos, quibus confodio.
Et cum sit tantus dolor exterior,
Et interior; plus tamen crucior,
Quòd te tam ingratum experior.*

In Teutsch also:

Siehe/ O Mensch! wohin ich kommen bin/
Was Dein ich übertrage;
Ich stirb für dich/ und geh dahin/
Hör/ was ich jetzt noch klage.
Sieh an die Wunden/ so für dich
Dermalen ich empfangen:
Sieh an die Nägel/ an welchen ich

Am

Am Creutz für dich gehangen.
 Und ob schon groß all Schmerzen seyn/
 Die ich bisher empfunden/
 Ist dieses doch mein größte Pein/
 Über alle Stich und Wunden;
 Daß/ da ich all mein Blut hergab/
 So viel ausstund der Schmerzen/
 So schlechten Danck empfangen hab/
 Das schmerzet mich von Herzen.

Mercke diese Klage in Reim: Vers gesetzt / sein wohl / und schreibe
 diese tieff in dein Herz hinein.

Es ist eine alte Fabel/ als ob Gott / nachdem er diese große N. V.
 weite breite Welt/ als einen Schild seines Adels/ als einen Begriff
 aller Kunst und Malerey/ als einen Spiegel seiner Weisheit/ und
 Allmüdigkeit/ herfür gebracht/ und erschaffen; seine Engel hier auf
 befragt habe / wie ihnen dieses Meister-Stück gefiele? Ob ihm
 vielleicht noch etwas abgehe/ oder ermangele? Einer aus der reinen
 Engel-Schaar / antwortete nach dieser unnachfolgender Archi-
 tectur und wunderlichen Bau-Kunst / nichts gehet ab / als nur ein
 einzige Vollkommenheit / die da vertreten sollte das Sigill und
 Bertschaft so seltsam und unbegreiflicher Erfindung: was da frag-
 te Gott? Eine starke wol zusammen gericht: best: lautende Stimm/
 welche auf dem Prang-Wagen der Wolcken/ durch die Flügel der
 Binden getragen/ alle End der Welt einfüllte/ und nicht aussekte
 te/ Tag und Nacht zu rühmen/ und zu dancken / um so große unver-
 gleichliche Gnad und Gutthat der Erschaffung.

Dieses ist zwar ein Gedicht und kein Geschicht / und gleichwo: N. VI.
 len ist gewiß/ daß Gott/ die Welt das erstemal zu erschaffen/ soviel
 nicht gekostet hat / als hernacher / da er sie wiederumen und gleich-
 sam auf ein neues erschaffen / und erlöset hat; in der ersten Erschaf-
 fung ware alles in sechs Tagen verfertiget / und nach Wunsch aus-
 gemacht. In der letzten aber / ich will sagen / in Erlösung des
 menschlichen Geschlechts/ hat er drey und dreyßig ganzer Jahr zu-
 gebracht: bey Erschaffung der Welt hat es geheissen: *Ipsie dixit* Plal. 148. 5.
 & facta sunt: *Ipsie mandavit*, & creata sunt: Er sagte nur ein
 Wort / gleich stunde es da und zugegen; er schaffte / und
 alles wurde erschaffen: Hier ware es mit einem Wort gar
 nicht

nicht ausgerichtet / weit mehr kostete ihm das Werck der Erlösung; Sollte er aber nun u. nach vollendetem auch diesem Meister-Stuck seine Engel in dem Himmel fragen / was sie annoch an diesem Werck abzugehen vermeinten? Ach! da wurden sie / wann sie anders kunden / seuffzend und weinend sagen / nichts / dann ein starcke und wohl-lautende Stimm / welche in der ganken Welt erschallet / dir O gütigster G O T Danck sagend / um so grosse und erhörte Gnad und Gutthat; aber leyder! ach leyder! das Widerspiel lässet sich allenthalben bey denen undanckbaren Menschen-Kindern spühren und sehen: *Iustus perit, & non est, qui recogitet in corde suo: Der Gerechte stirbt / und niemand ist / der daran gedencet / und solches zu Herzen führet / O Undanck!*

Ma. 57. 1.

N. VII.
Kibl to. I.
fol 254. B.
136.

Sagt mir doch / was ist die Ursach / das aller Orten inn und ausser den Gottes- und anderen Häusern / auf öffentlichen Gassen und Strassen / so viel Creutz und Crucifix-Bilder / soviel Passion und Marter-Säulen / aufgeführt / gemahlet / geschmiltet da stehen: Gewiß aus keiner andern Ursach / dann allein / damit wir ein Denck- oder Merck-Zeichen haben unaussprechlich / Göttlicher Liebe gegen uns. Damit wir uns auch darbey stets erinnern sollen / das Christus I E S U S derjenige seye / welcher also jämmerlich geschlagen / mit Dörnern gecrönet / endlichen gar an das schmachliche Creutz hat wollen aufgehengt und genagelt werden / uns unglück-seelige und verworffene Adams-Kinden hierdurch zu erlösen / die Höll zu sperren / und den Himmel zu eröffnen; gar schön beträftiget meine Gedancken der Heil. Augustin. mit dem Nachdruck folgender Worten: *Ecce! pro impio pietas flagellatur; pro stulto sapientia illuditur; pro mendace veritas necatur; damnatur iusticia pro iniquo; misericordia affligitur pro crudeli; pro misero repletur sinceritas aceto; inebriatur felle dulcedo; adducitur innocentia pro reo; moritur vita pro mortuo: Siehe! für den Gottlosen geißlet man die Frommheit; für den Thoren wird verspottet die Weisheit; für den Lügner wird getödet die Wahrheit; verdammt wird die Gerechtigkeit für den Ungerechten; man plaget die Barmherzigkeit für den Grausamen; für den Armseeligen wird die Redlichkeit mit Essig angefüllet; die Süsse wird voll angetruncken mit Gallen; man nimmet her die Unschuld / für den / der Schuldig*

S. August.
Serm. 114.
de Temp.

dig ist; das Leben stirbt für den / der todt ist. Siehe mein
 Kind / dessen erinneren uns die Säulen und Crucifix-Bilder / und
 aus dieser Ursach seynd sie aller Orten aufgerichtet / und stehen uns
 vor Augen. Aber leider! gleichwohlen verharren wir in unserer
 Undanckbarkeit: *Iustus perit, & non est qui recogitet in cor le suo:*
Es stirbt der Gerechte für uns / und keiner ist / der daran ged
denket / solches zu Herzen führet und betrachtet / und dieses
ist das größte Laster.

Die Brüder Joseph sollen ihm den Kelch / und zwar denje- N. VIII.
 nigen / daraus er pflegte zu trincken / und wahrzu sagen / eingeschob-
 ben und entfrembd haben / obwohlen aber diese unschuldig wa-
 ren / gleichwohlen hat Joseph seinem Hausmeister anbefohlen:
Surge & persequere viros, & apprehensis dicit, quare redditis ma- Gen. 44. 4.
lum pro bono? Mache dich eilfertig auf / jage den Män-
nern nach / und da du sie wirff erdappet / und angebacket
haben / alsdann sage ihnen: Warum habt ihr Gutes mit
Bösen vergolten? Er wolte sagen: Ihr undanckbare Leut / ist
dieses der Dank / daß euch / obwohlen Frembd- und Unbekand-
ten jedannoch mein Herr so viel Gutes / so viel Ehr und Liebes erzei-
get hat? ist dieses der Lohn / daß er euch in eurer höchsten Hun-
gers Noth so viel Getraid mitgetheilet hat: Fürwahr Pessimam Eod. c. v. 6.
rem fecistis: Ein grob und schlimmes Stück ist dieses / größer
hätt ihrs nicht machen können: Pessimam rem fecistis. Böses für
Gutes vergelten ist eines aus den größten Stücken auf der Welt:
Non vocatum fuit, glossirt hierüber Abulen. Peccatum istud ma- Abulen. in loc. cit.
lum, sed pessimum: quia aggravabatur valde ex circumstantiis,
scilicet quia ingratitudo fuerat, reddendo malum pro bono: Diese
Sünd ist nicht nur böß / sondern die allerböfeste genens
net worden: Gestalten sie über alle massen ist ergröf-
fert worden aus dem / daß es ein gar zu grobe und grosse
Undanckbarkeit ware / Gutes mit Bösen vergelten.

Solche undanckbare Josephs-Brüder seynd wir / wir stehlen
 unserem Joseph / **IESU** / demjenigen Kelch / den ihm sein Vate-
 ter zu trincken vorgesezt hat / er auch auf unsere Gesundheit / bis
 auf den letzten Tropffen ausgetruncken / und uns damit erlöset hat.
 Diesen Becher / sage ich / stehlen wir unserem Heyland: *Redden-*
do malum pro bono: Indem wir ihm Böses für Gutes ver-
gelten.

gelten. Ein böses Stück ist dieses / als eines auf der Welt kan gefunden werden.

Num. IX.
Zonaras
& Baron.
ad Ann.
869. cit ab
Ang Paci-
uch. to. 2.
in Jon,

In der Wahrheit in diesem seynd wir nicht ungleich dem Kayser Basilio; wer verflucht und verdammet nicht diejenige Unthat / so gemeldter Basilius Macedo solle verübet und begangen haben. Es stoffete ihme auf der Jagd ein ungewöhnlich / grosses Stück von einem Hirschen auf / deme wollte er den Fang geben / der Hirsch wehrete sich / erwischet den Kayser mit einer seiner Stangen bey der Gürtel / schwinget ihn empor / und gehet durch; da er dann / der Kayser / ungezweifelt hätte müssen das Leben lassen / wo nicht einer seiner Bedienten / das Schwerdt gezucket / die Gürtel abgehauen / ihn also von dem Wild ledig gemacht hätte. Was für einen Danck aber hat dieser so treue Diener von seinem Herrn darvon getragen? was hat er bekommen für eine Recompens? vielleicht etlich tausend Gulden? oder eine guldene Ketten an dem Hals? er hätte es in der Wahrheit wohl verdienet / dann das Leben kan weder mit Geld noch Gold zu Genügen bezahlet werden. Aber pfuy der Schand! Basilius, und danckbarer als die grausamste Bestien / hat ihme / seinem Lebens-Erretter / nicht allein keinen einzigen Heller gegeben / sondern / anstatt der guldene Ketten / wirfft er ihme einen Strick an dem Hals / und läset ihme endlichen den Kopff zwischen die Füß legē / unter dem Vorwand / als ob der Diener das Schwerdt wider den Kayser gezucket hätte. O unerhörte Bosheit! O höchster Undanck! oder / ist dann dieses der Danck? ist dann dieses der Lohn / den der Kayser seinem so getreuem Vasallen / umb so gut und gewaltig geleistete Dienst hat folgen lassen? Mit dem Schwerdt hat er seinen Kayser ledig gemacht / mit dem Schwerdt muß er büßen; zuruck muß er lassen sein Haupt / um daß er das größte Haupt beschützet hat / sterben muß er / und sein Leben lassen weilten er seinem Herrn bey dem Leben errettet und erhalten hat. Ist dann dieses nicht der Welt Art? Ist dieses nicht der gewöhnliche Welt Danck? heisset dann das nicht: Reddere malum pro bono: Böses für Gutes vergelten?

Num. X.

Allein / was bedarff es viel der Wort? was braucht es viel Umbschwweif und Beschneidens? Auf solche Art und Weis gehen auch wir um mit unserm größten und allerbesten Gutthäter; so viel Guts hat er uns erwiesen / und gleichwohlen seynd wir undanckbar gegen ihme / und vergelten das Gute mit Bösem. Mercket die Guttha

Gutthaten unsers liebeichisten Erbsers; er hat für uns gebettet
 Tag und Nacht; wir hingegen suchen/ schelten/ und lästern Gott/
 ist dann das kein Undanck? er hat unsertwegen Blut geschwizet/
 und wir heben seinetwegen nicht einen Fuß auf / ist dann das kein
 Undanck? Er wachet/ wir schlaffen: Er weinet/ wir lachen; Er ge-
 het seinen Feinden entgegen/ wir suchen sie zum Tod; Er wird ge-
 fangen und gebunden/ wir aber sterben nach der Frech- und Frey-
 heit; Seine Haar werden mit Dornstrauchen zerzauset/ der Leib mit
 Eisen und Hacken zerrissen/ wir aber können unsern Leib nicht gnug
 zärtlen/ nicht gnug schmücken noch bugen/ es ist ja schon so weit
 kommen/ daß jegiger Zeiten ein jeder Schuster und Schneider un-
 ter der aufgetrauten Barocken steckt; Er wird verlachet und ver-
 spottet/ wir aber wollen von allen / und vor allen hochgeacht und
 geehret seyn; Er nimmet sein Creuz auf seine zerschlagene Schul-
 tern/ und gehet dem schmerzhafften Calvari-Berg zu / wir aber
 wollen von dem Creuz weder wissen noch hören/ trachten nur nach
 Wollust und Wolleben; Er endlichen stirbt / und lästet sein Leben
 für uns in den höchsten Schmerzen/ wir aber leben in Sauff und
 Prauß/ in Spott und Schand/ in Sünd und Lastern/ ist dann dies
 ses nicht der größte Undanck? O Wehe! *Hæcine reddis Domi-* Deut. 32. 6.
no, popule stulte & insipiens? Ist dieses der Danck / den du
giebest/ deinem Herrn / O du thorrechtes und Sinnloses
Volk?

Ihr undanckbare Adams Kinder! wisset ihr dann nicht/ daß Num. XI.
 dem liebeichisten Gott nichts also missället/ als die Undanckbar-
 keit/ wie der H. Bernardinus erinnert. Wisset ihr dann nicht/ was
 der H. Laurent. Justinian. von dem grossen Laster der Undanckbar-
 keit redet? *Nonne detestabile virus ingratitude existit, quæ adver-* S Laur.
sus benefactorem suum cervicem erigit; perceptorum obliviscitur Justin. de
numerum, atque eorum, quæ mereri poterat; reddit indignum? Instit. &
Ist dann nicht ein sehr schädliches und abscheuliches Giff? Regim.
die Undanckbarkeit / welche wider ihren höchsten Guts Prælat. 6.
thäter sich aufstainet / und die Zahl der empfangenen 21.
Gaben und Gnaden in die Vergessenheit setzet / und also
mehrere Gnaden zu verdienen oder zu empfangen sich un-
würdig machet? Wisset ihr dann nicht / was auch ein heydni-
scher Seneca von diesem entsetzlichen Laster sagt: Næc mirum est in- Seneca lib.
ter plurima maximaque vitia, nullum esse frequentius quàm ingratu- 1 de benef
ani- in Princip.

animi: Es ist auch kein Wunder / daß aus vielen und grössten Lastern keines also im Schwung / als die Undanckbare Feit. Und

N. XII.

S. Theresia
in Medit.
quintæ pe
dit. Orat.
Domin.

Wisset ihr dann nicht / was mein Heil. Carmelitanische Mitschwester Theresia erzehlet: daß Christus der Herr als gecreuzigter einer frommen Closter Jungfrauen erschienen / und zu ihr gesagt habe: Sie solle die drey Nägel mit welchen er angenagelt / aus seinen H. Händen und Füßen heraus ziehen / der erste Nagel / sagte er / ist der Haß gegen meiner Gütigkeit und Schönheit / der andere Nagel die Undanckbarkeit und undanckbare Vergessenheit meiner / denen Menschen Kindern ausgeheilten Gaben und Gnaden / der dritte die Hartnäckigkeit / mit welcher sie meine gute heilsame und heilige Einpredhungen verwerffen / 2c. Merckts wohl! die Undanckbarkeit ist auch ein Nagel / mit welchem mein und dein liebreichster Jesus außs neue so schmerzlich an das schmäbliche Creutz genagelt wird.

Ich glaube aber nicht / kan mir auch den Gedancken nicht machen / daß du auch unter die Zahl derjenigen / welche gegen Gott undanckbar / sollest gerechnet werden / sondern vielmehr glaube ich von dir / und allen meinen lieben Zubörern / daß euch die trostreiche Lehr des Bernardi stets in euren Gedancken werde liegen / da er allen wohlmeinend also zuredet: Ab hoc tam nequissimo vitio ingratitude longè fieri studeamus: Wir sollen uns beflissen / von diesem gottlossten und abscheulichsten Laster weit entfernet zu seyn.

S. Bern.
cont. pef
siam vit. in
gratit.

N. XIII.

I. Thessal.
5 v. 17. &
18.

Cornel.
Comm. in
Epist. Pau
li & l. c.

Und damit dieses Laster weit von euch seye / so schreye ich allen und jeden mit dem heiligen Apostel Paulo zu: In omnibus gratias agite: Hæc est enim voluntas Dei in Christo Jesu in omnibus vobis: Saget Danck ohne Unterlaß; dann das ist der Will in Christo Jesu / in euch allen. Der hochgelehrte Cornel. à Lap. glossiret gar schön über diese Worte: In omnibus gratias agite: allzeit und jederzeit seyd Gott danckbar: mercket wohl seine Wort: In omnibus gratiæ agenda sunt Deo, puta tam in morbo, quàm in sanitate, tam in inopia, quàm in copia, tam in desolatione, quàm in consolatione - - - tam in adversitate, quàm in prosperitate, quia non minus, imò sapius majus donum & beneficium Dei est morbus, inopia, desolatio, tentatio, humilitas, adversitas, quàm sanitas, copia, consolatio &c. Daß ist: In allen sollen wir Gott Danck sagen / sowol in der

Branc

Brancheit / als Gesundheit / sowol in der Armuch / als in dem Überfluß sowol in der Verlassenheit / als in dem Trost / sowol in der Widerwärtigkeit / als in dem Wohlstand / dann nicht eine geringere / sondern wohl öftters eine grössere Gab und Guehat ist die Brancheit / der Abgang / die Verlassenheit / die Versuchung / die Demüthigung / die Widerwärtigkeit / zc. als die Gesundheit / der Überfluß / der Trost / zc.

Ja diese Danckbarkeit / und ein danckbares Gemüthe ist Gott N. XIII. über alles Geld und Gold / über alle Schätz und Reichthumen der Welt / welches Christus zu erkennen gegeben / da er bey dem Gottes-Kasten über gefessen im Tempel zu Jerusalem / zu sehen / wie das Volk Geld in den Gottes-Kasten hinein werffe. Kurz darvon zu sagen / zu Jerusalem ware ein vornehmes Juden-Fest / worbey die Juden in dem Tempel sammentlich erschienen / und alle nach der Ordnung zum Opfer gingen / darware zu sehen / wie die dick-kessende Hebräer ganze Hand voll Gelds aus dem Sack gezogen / und in den Opfer-Stock hinein geworffen / ganz auf die legt kame auch ein altes Mütterl / als eine arme Wittib / hatte nicht mehr / als zwey halbe Heller / und diese hat sie mit bester Meinung in den Opfer-Stock hinein gelegt: *Ara minuta duo* : dieses wenige Opfer die Wittib hat Christo also wohl gefallen / daß er seine Jünger zusammen beruffen / und zu ihnen gesprochen : *Amen dico vobis, quoniam vidua hæc pauper plus omnibus misit* : **Wärllich sage ich euch** / daß diese arme Wittib mehrer geben / und in den Opfer-Kasten geworffen hat / als alle andere. Die andere haben allein hinein geworffen / was ihnen übrig ware / diese aber hat ihre völlige Armuth dargeben. Worinnen aber die Hochschätzung dieser zwey halben Heller bestanden / erwäget der Heil. Bernardus, und lehret : Dieses seye aus danckbarem Herzen geschehen / dann weilen sie von Gott Leib und Seel aus Gnaden empfangen / wollte sie auch Leib und Seel danckbarlich dargeben / und aufopfern : *Non habeo nisi minuta duo, seruid die Wort gedachten heiligen Lehrers* : *corpus & animam, vel potius unum minutum, voluntatem meam, & non dabo illam?* Ich habe nicht mehr / „ als zwey halbe Heller / nemlichen mein Leib und Seel / oder / „ besser zu sagen / ich habe nur einen einsigen Heller / kenanntlichen meinen Willen / und ich solle dir diesen nicht geben? „

Luc. 21. 2.

Marci. 12.
43.S. Bern. in
Ev.

Dahero hat Christus grösseren Wohlgefallen gehabt an diesem dankbaren Gemüthe/ als an dem Geld der Juden.

Dieser armen Jüdin sollen wir Christen in der Danckbarkeit billich nachfolgen/ absonderlich/ weilten Chrysoft. teostreich erinnert/ was für grossen Nutzen wir aus der Danckbarkeit können geniessen: Gratitude, also lauten die Wort dieses guldnen Patriarchen: Gratitude est maxima utilitas hominis, quā cognoscimus benefactorem, à quo propter hoc ipsum cumulatus bona recipiamus: Die Danckbarkeit ist der gröste Nutzen / und bringt die gröste Nutzbarkeit dem Menschen / durch diese erkennen wir den Gutthäter/ von welchem / eben wegen dieser Danckbarkeit/ wir uns fähig machen/ noch mehrere Gutthaten zu empfangen.

S. Chry-
sost hom.
72 ad Pop.
Antioch.

N. XIV.

Wolan / mein guter Freund / wir wollen etwas Teutscher miteinander reden. Siehe! der Grundgütteste Gott hat dir Mittel gegeben/ ehrlich und wohl zu leben / es geht dir nichts ab / du kannst schier allzeit seynen/ dann du hast Getraid genug in der Scheuren und auf dem Getraid Boden; du hast Wein genug in dem Keller/ so hast du auch mehr Ducaten als Heller. Weist du aber was? Vor diese grosse Gnad vergesse du nicht / dem allgütigsten Gott/ und sein oft des Tags hindurch / die zwey Heller zu offeren / will sagen/ das Deo gratias, dancke Gott vor diese dir so väterlich ertheilte Lebens-Mittel.

Gehe her/ guter Freund/ es freut mich deine gute Gesundheit/ dann so viel ich vermercke/ bist du allzeit frisch/ gesund/ und wohltauf/ du bist nicht aussäßig / als wie die heutige zehen Männer; so bist du auch nicht gichtbrüchtig/ wasserfüchtig/ lungensüchtig/ überlichtig/ so bist du auch nicht krumm und lahm; von dem liederlichen Fieber bist auch befreyt/ auch von dem verdrüsslichen schmerzlichen Podagra. Mit einem Wort/ du bist gesund / frisch und wohltauf; es schmeckt dir das Essen besser/ als dem Esau sein Linsen-Muß; es schmeckt dir das Trinken so gut/ als den Hochzeit-Gästen auf der Hochzeit zu Cana; so schmeckt dir auch der Schlaf so gut als dem Apostel Petro/ dazumalen; da ihn so gar der Engel durch einen Stoss hat müssen aufwecken. Das ganze Jahr hindurch brauchest du keinen Doctor/ keinen Apotheker / keinen Barbierer/ keinen Bader / &c. Weist du aber/ woher du so gesund? Siehe! der liebe Gott hat dir die liebe Gesundheit gegeben/ seye du aber deswegen dem höchsten

höchsten Gott danckbar / von dem diese Gnad herrühret / und opffere ihm sein oft und oft die zwey Heller / ich will sagen / das DEO gracias: dancke Gott für die liebe Gesundheit.

Gehe her / guter Freund / bekenne mir die liebe Wahrheit / du bist doch in deiner Jugend in der Welt auch ziemlich herum gestrichen / herum gereist / herum geloffen / Zweiffels ohne bist du auch in mancher Leibs- und Lebens-Gefahr gewest? Paulus / dieser grosse Heyden-Prediger / bekennet von sich selbst / daß er sehr viel / schwehre u. gefährliche Reisen habe verricht: In Itineribus saepe; auf der Reise hin und her grosse Gefahren ausgestanden: Paulus bekennet / daß er seye gewesen: In periculis fluminum, in periculis latronum &c. In den Gefahren zu Wasser und zu Land / in den Gefahren in der Stadt und in der Wüsten / in den Gefahren unter den falschen Brüdern. Und wie vielerley Gefahren hast du ausgestanden? Du bist ja auch gewest in denen Gefahren zu Wasser und zu Land / in den Gefahren in der Jugend / und in dem Alter; in den Gefahren bey Tag und bey der Nacht / in den Gefahren unter Freunden und Feinden / und aus allen diesen hat dir der grundgütigste Gott heraus geholfen / dahero erkenne deine Schuldigkeit opffere des Tags sein oft und oft Gott die zwey Heller / ich will sagen / das Deo gracias, sage Gott Danck um diese Gnad.

Dancke Gott / mein lieber Ehemann / dancke Gott Tag und Nacht / daß er dir ein so liebes Weib beschert / welche ganz frisch / wie ein Frisch? Verstehe mich aber sein recht / ich will dir einen jeden Buchstaben auslegen / was heist frisch? F. Fromm / R. Reich / J. Jung / S. Schön / E. Eusich / H. Häuslich / dancke Gott / daß er dir ein Frommes / ein Reiches / ein Junges / ein Schönes / ein Eusiches / ein Häusliches Weib hat beschehret.

Dancke Gott / mein liebe Ehefrau / dancke Gott Tag und Nacht / daß er dich mit einem so galanten Mann hat erweuet / er ist ja eine lautere Einfalt / verstehe aber dieses Wort Einfalt sein recht: E. Ehrlich / J. Jung / N. Nährsam / F. Fleissig / A. Andächtig / L. Liebreich / S. Jugendsam / daß du mit einem Ehrlichen / Jungen / Nährsamen / Fleissigen / Andächtigen / Liebreichen / Jugendsamen Mann bist von Gott begabt und versehen worden / dancke Gott.

Dancket Gott ihr meine liebe Eheleut / dancket Gott Tag und Nacht / daß er euch so fromme / so liebe / so schöne / und wohlgestalte / so gesunde Kinder beschehret hat / von welchen ihr alle Freud / alle Vergnügung / und alle Ehr erlebt habt.

Kurz/dancket Gott alle und jede. Grosse und Kleine/Junge und Alte/ Reiche und Arme/ Geistliche und Weltliche/ Edle und Uedle; dancket Gott für die Gesundheit Leibs und der Seelen/ für alle empfangene Göttliche Gaben und Gnaden: In omnibus gratias agite: Seyd danckbar vor alles. Und damit ich mit dem

3. August.
Ep. 8. 5.

Heil. Augustino rede: Quid melius animo geramus, & ore promamus, & calamo explanemus, quam Deo gratias? hoc nec dici brevius, nec audiri latius, nec intelligi gratius, nec agi fructuosius potest: Was kan doch bessers in dem Herzen geführt/ mit dem Mund ausgesprochen/ mit der Feder verfochten werden als / **GOTT** seye Danck! gewislichen nichts kan Kürzers gesagt/ noch freudigers angehört/ noch angenehmers verstanden/nach in dem Werk selbstem/u. mit fruchtbaren Tugzen gesprochen werden/ als eben dieses Deo gratias: **GOTT** seye Lob und Danck.

N. XVI.

Es so wollen wir dann nachfolgen dem Heil. Euplio, da dieser unter denen Heydnischen Tyrannen Diocletiano und Maximiliano zur Marter gezogen/ übel geplaget/ und gepeiniget wurde/ anderst nichts hat hören lassen/ dann allein diese schöne Wort: Gratiastibi ago Christe, quia propter te hæc patior: Ich sage dir Lob/ Ehr und Danck/ **O HERR JESU** Christe/ daß ich deinetwegen dieses alles leide und ausstehe. Wir wollen nachfolgen dem glorwürdigen Heil. Martyrer Cypiano, da dieser sein Urtheil vernommen/ daß ihm/ weil er ein Christ/ das Haupt solle abgeschlagen werden/ mit inbrünstigen Gemüth gesprochen hat: Deo gratias: **GOTT** sey Danck. Wir wollen nachfolgen dem Heil. Erzbischoff Ildephonso, welcher bey der Begräbnuß meiner Heil. Carmelitin und Mitschwester Leocadia da dieselbige durch Beyhülff der Engeln die Todten-Bahr erbschnit/ und die Leinwat/ mit dero diese Heil. Jungfrau und Martyrerin eingewickelt ware/ in die Erzbischoffliche Hand/ eingehändiget/ mit Trost seines Herzens geruffen/ auch alles anwesende Volck Freuden.voll wiederholet und geschreyen hat: Deo gratias in celo, Deo gratias in terra: **GOTT** seye Danck im Himmel/ **GOTT** seye Danck auf Erden. Wir wollen nachfolgen meiner Heil. Mar. Magdalena von Pazzis/ welche in ihrem seeligen Himmtritt/ gegen Gott sich bedancket und gesagt: O Deus gratias ago tibi, quia usque in hanc horam me tribulasti: **O HERR** ich sage

sage dir **Danck**/ daß du mich bis in die gegenwärtige **Stund**
mit **Trübsal** zc. heimgesucht hast.

Mit einem Wort nachfolgen wollen wir den drey **Babylonis**
chen Knaben/ welche in dem Feuer/ Ofen/ auf dem brahlenden Feuer
stehend/ alle Creaturen zu dem **Göttlichen Lob** und **Danck** sagung ein-
geladen haben; also wollen wir auch zusammen ruffen alle Kräfte
der innersten Seelen/ den Verstand/ den Willen und die Gedäch-
niß; alle äußerliche und innerliche Sinnen/ die Augen/ die Ohren/
die Nasen/ Mund/ Hand und Fuß; alle Härlein auf dem Haupt/
alle Gliedmassen des Leibs/ alle Spann/ Puls/ und andere Adern/
alle Bluts-Tropfen in den Adern/ und endlichen auch das Marck
in den Gebeinern/ alle diese sollen des Tags viel hundertmal das
Deo gratias, die **Danck** sagung/ widerholen. Auf solche Weiß
versichere ich/ daß wir nicht als wie die Undanckbare von **Gott**
verworfen/ sondern/ wie der Heil. Bernardus uns tröstet/ durch uns-
sere **Danck** sagung und danckbares Herz und Gemüthe/ in das
himmlische Paradyß/ nach vollndtem unserm müheseligen
Lebens-Lauff eingelassen zu werden/ uns
zu vertrösten haben /

Amen.

